

nach Lindenau. Kurz darauf flog die Elsterbrücke am Mansfelder Steinweg vorzeitig in die Luft und schnitt 25000 Franzosen den weiteren Rückzug ab. Die Stadt und ihre Umgebung bot ein Bild der entsetzlichsten Verwüstung und des grenzenlosesten Elends. Der Schaden an Eigentum ist auf über neun Millionen Taler angeschlagen worden. Aus den überfüllten Lazaretten verbreitete sich auch bald der Typhus, welcher eine Menge Menschen hinwegraffte.

Die Stadt erholte sich aber bald von den Folgen der bis dahin größten aller Schlachten, deren Schauplatz sie gewesen war. Es wurde nicht nur für die äußerliche Verschönerung viel getan, man pochte sich auch in der Verwaltung dem neuen Zeitgeiste, der nach der Fremdherrschaft in Deutschland sich bemerkbar machte, an. 1817 errichtete man die Kommunalrepräsentantschaft, wodurch der Bürgerschaft Einfluß auf die Verwaltung der Stadt gegeben wurde.

Nicht unerwähnt mag hier bleiben, daß um diese Zeit ein künstlerischer Stern aufging; Richard Wagner wurde im Jahre der Völkerschlacht in Leipzig geboren.

Im Jahre 1830 kam es infolge der politischen Stürme, die durch Deutschland wehten, auch in Leipzig zu Auflehnungen und Ruhestörungen, die am 4. September in offenen Tumult übergingen. Es wurde deshalb am 5. April 1831 die bisherige städtische Regierung aufgelöst und durch einen neuen Magistrat ersetzt. Durch den Erlaß der neuen Städteordnung traten am 7. Oktober an die Stelle der Kommunalrepräsentanten die Stadtverordneten. In demselben Jahre kam es durch einen geringfügigen Umstand am 30. August wieder zu einem Aufstand, der aber durch das Militär bald unterdrückt wurde. Das Jahr 1830 hat auch in militärischer Beziehung Bedeutung für unsere Stadt, indem dieselbe als ständige Garnison für das 2. Schützenbataillon, welches bisher in Chemnitz lag, erwählt wurde. Aus diesem Schützenbataillon ging später das 107. Infanterie-Regiment hervor, welches nach dem 70er Kriege die Pleißenburg bezog. Auf königlichen Befehl wurden 1830, wie überall in Sachsen, so auch in Leipzig, Kommunalgarden errichtet, denen neben dem Militär der Schutz der Bürger anvertraut wurde. In ihrer Blütezeit war diese Kommunalgarde 16 Kompagnien stark. Jede Kompagnie war nach Berufsständen gegliedert; so gab es eine Kompagnie der Gelehrten, der Kaufleute, der Schützen u. a. m. Der erste Kommandant dieser Bürgerwehr war der Oberpostmeister und Rittmeister a. D. v. Löben. Wenn auch die Kommunalgarde sich bei der Bürgerschaft großer Beliebtheit erfreute, so sank doch ihre Bedeutung später immer mehr herab; nichtsdestoweniger hat sie sich bis zum Jahre 1867 erhalten.

Ebwohl das geistige und künstlerische Leben Leipzigs in den ersten 30 Jahren des vorigen Jahrhunderts ein ziemlich flaches und bedeutungsloses war — ganz im Gegensatz zur Mitte des 18. Jahrhunderts, zu welcher Zeit Leipzig als Hauptstadt des guten Tons und der feinen Sitte (siehe Goethes „Klein-Paris“) galt — ragen doch einige Männer hervor, die als Hauptvertreter der damaligen Richtung Beachtung verdienen. So Karl Herlossohn, der Verfasser zahlreicher, heute vergessener Novellen, Romane und politischer Satiren, gestorben 1849 im Hospital; August Christian Pohlitz, der Leiter der Gewandhauskonzerte und beste Gesangslehrer seiner Zeit, gestorben 1843; Albert Korting, der berühmte Opernkompunist, der seine erfolgreichste Zeit in Leipzig verlebte; sein Wohnhaus stand in dem Garten der großen Funkenburg und wurde bei der Aufteilung des Terrains vor einigen Jahren abgebrochen.

Einen wichtigen Wendepunkt in der Geschichte Leipzigs bildete der Anschluß Sachsens an den deutschen Zollverein im Jahre 1833 und die Eröffnung der Leipzig-Dresdner Eisenbahn am 7. April 1839. Daß Leipzig die erste Stadt Deutschlands wurde, die eine größere Bahnverbindung erhielt, verdankte es seiner Lage in der Mitte Deutschlands und seiner Bedeutung als erste Handels- und Messstadt, sodann aber vor allem dem Nationalökonom Friedrich List, der auf Grund einer ausgezeichneten volkswirtschaftlichen und technischen Bildung und gestützt auf ausländische reiche Erfahrungen die besten Jahre seines Lebens dem Unternehmen gewidmet hat.

Am 12. August 1845 kam es bei der Anwesenheit des damaligen Prinzen, späteren Königs Johann, zu Unordnungen, die das Einschreiten des Militärs und dadurch den Tod mehrerer unschuldiger Personen zur Folge hatten. Durch die Bewegungen des Sturmjahres 1848 wurde auch Leipzig berührt. Hier

war es der später in Wien standrechtlich erschossene Robert Blum, der durch seine große agitatorische Tätigkeit bald der Mittelpunkt der Demokratie in Sachsen wurde. Auch im Jahre 1849 kam es im Mai zu blutigen Zusammenstößen zwischen den Tumultuanten und der Kommunalgarde; letztere konnte aber am 7. Mai die Ordnung ohne Hilfe von Militär wieder herstellen.

In den folgenden Jahren unge störter Ruhe entfaltete sich Leipzigs Handel und Industrie zu immer höherer Blüte. Die Stadt selbst, sowie das ganze Leben derselben, nahm mehr und mehr einen großstädtischen Charakter an, wodurch sie auch in den Stand gesetzt wurde, große nationale Veranstaltungen in die Hand nehmen zu können. So fand im Jahre 1850 in der jetzt verschwundenen Zentralhalle eine große Ausstellung deutscher Industrieerzeugnisse statt. Am 10. und 11. November 1859 wurden das Schillerfest, vom 3. bis 5. August 1863 das 3. deutsche Turnfest, und im Oktober desselben Jahres das 50 jährige Jubelfest der Leipziger Völkerschlacht in großartigster Weise gefeiert.

Im Kriege 1866 wurde Leipzig am 19. Juni durch preussische Truppen besetzt, welche erst am 29. Dezember 1867 die Stadt wieder verließen. Im Anfang des Jahres 1866 wurde auf der neugebauten Waisenhaus-, jetzt Liebigstraße, ein Waisenhaus errichtet, welches dann im Sommer als Krankenhaus für die verwundeten Soldaten und für die zahlreichen Opfer der im August ausgebrochenen Cholera benützt wurde. Aus ihm ist dann das jetzige Krankenhaus zu St. Jakob entstanden. Eine weitere Bedeutung erhielt die Stadt mit der Eröffnung des Reichsoberhandelsgerichts 1870, dem 1879 das Reichsgericht folgte. In dem ereignisvollen Jahre 1870 tat sich Leipzig durch opferfreudige Unterstützung der im Felde stehenden Soldaten und durch liebevollen Beistand der hierher gebrachten Verwundeten, Kranken und Gefangenen ganz besonders hervor. Tausende von gefangenen Franzosen lagen damals in den Barackenkasernen bei Gohlis und in der Pleißenburg.

Das wiedererstandene Deutsche Reich brachte, wie überall, so auch in Leipzig eine vielfache Umgestaltung der staatlichen und städtischen Einrichtungen, wesentlich gefördert durch den um die Stadt hochverdienten Bürgermeister Koch. Von dieser Zeit an datiert auch die Entwicklung Leipzigs als Großstadt. Am 1. Dezember 1870 zählte Leipzig 106 925 Einwohner. Am 1. Dezember 1890, also 20 Jahre später, hatte sich die Einwohnerzahl bereits um das Dreifache vermehrt und war auf 357 122 gestiegen. Es geschah dies durch die Einverleibungen der in unmittelbarer Nähe Leipzigs liegenden Vororte. So wurden Neuditz und Anger-Crottendorf 1889, Guttrich, Gohlis, Neuditz, Neuschönefeld, Neustadt, Sellerhausen, Thonberg und Volkmarisdorf 1890, Connewitz, Lindenau, Köhnig, Kleinschöcher, Plagwitz und Schleußig 1891 und Neufellerhausen 1892 in den Stadtverband aufgenommen. Am 1. Januar 1910 erfolgte die Eingemeindung weiterer 6 Vororte in das Stadtgebiet, und zwar von Dölitz, Dösen, Möckern, Probstheida, Stätteritz und Stünz.

Im Jahre 1899 erhielt Leipzig bei der Teilung des sächsischen Truppenkontingentes in zwei Armeekorps das Generalkommando des XIX. Armeekorps. Schon vorher trat eine bedeutende Verstärkung seiner Garnison ein. So kamen im Jahre 1897 das 18. Manenregiment, 1899 das 77. Feldartillerieregiment und das 19. Trainbataillon nach Leipzig. Die Neuorganisation der Messen im Jahre 1894, die Entstehung großer industrieller Betriebe, die Neugestaltung seiner Verkehrsverhältnisse durch Einführung des elektrischen Straßenbahnbetriebes 1896, die Erbauung des neuen Rathauses von 1899 bis 1905, die Errichtung von städtischen und privaten großartigen Kaufhäusern, die Anlage eines Palmengartens 1899 und eines erstklassigen Sportplatzes, und noch manche andere Schöpfungen in der jüngsten Zeit geben Zeugnis davon, daß Leipzig mit Recht als eine der ersten unter den Großstädten Deutschlands genannt werden kann.

Im September 1876 residierten anlässlich der Kaisermanöver des IV. und XII. Armeekorps Kaiser Wilhelm I., König Albert, sowie mehrere regierende deutsche Fürsten in Leipzig. Diese Herrscher, sowie die mit ihnen erschienenen Fürsten und Helden aus dem großen Kriege, darunter Kronprinz Friedrich Wilhelm, Prinz Friedrich Karl, Rostke, fanden seitens der Einwohnerschaft eine enthusiastische Aufnahme. Vom 15. Mai bis

15. Oktober 1879 fand auf dem Königsplatz eine Kunstgewerbeausstellung statt; am 1. Oktober desselben Jahres wurde das Reichsgericht, die oberste deutsche Justizbehörde, eröffnet. Vom 20. bis 27. Juli 1884 wurde das 8. deutsche Bundesschießen in ebenso glänzender Weise, wie 1863 das Turnfest gefeiert. Am 31. Oktober 1888 wurde in Gegenwart des Kaisers Wilhelm II. und des Königs Albert der Grundstein zum Reichsgerichtsgebäude gelegt, im Jahre 1895, wiederum in Anwesenheit dieser beiden Fürsten, dasselbe eingeweiht. Vom April bis Oktober 1897 fand auf dem Gelände der ehemaligen Universitätswiesen, dem jetzigen König-Albert-Park, die sächsisch-thüringische Ausstellung statt, welche ein umfangreiches Bild der Industrie, des Handels und der Landwirtschaft Mitteldeutschlands zeigte.

Vom 17. bis 22. Juni 1909 hat die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft ihre 23. Wanderausstellung auf Guttrichscher Flur abgehalten, die in Bezug auf Besucherzahl alle ihre Vorgängerinnen übertraf.

In Gegenwart vieler Fürstlichkeiten und unter Anteilnahme der ganzen Bürgerschaft feierte die Universität vom 28. bis 31. Juli 1909 das Fest ihres 500 jährigen Bestehens.

Das Jahr 1913 endlich hat deutlich die gegenwärtige Bedeutung und Großzügigkeit der Stadt Leipzig gezeigt und zwar im Lichte eines weltleuchtenden Biergestirns: der Einweihung der Leipziger Luftschiffhalle, des 12. Deutschen Turnfestes, der Internationalen Bauausstellung und der Einweihung des Völkerschlachtdenkmales.

Von wesentlichem Einflusse auf den gewaltigen Fremdenverkehr, den jene 4 Riesenanstellungen herbeiführten, war die Fertigstellung der einen Hälfte des Hauptbahnhofes. Nach seiner völligen Vollendung wird dieser Bahnhof der größte Bahnhof der Welt sein.

Die Leipziger Luftschiffhalle, zurzeit die größte der Welt, wurde im Juni in Gegenwart des Königs Friedrich August und des Grafen Zeppelin geweiht. Sie liegt inmitten eines gewaltigen Flugplatzes und bietet Raum zur Unterkunft von 2 Luftschiffen. Das Zustandekommen des Riesenerkes verdanken wir der Tatkraft und Opferwilligkeit des Geh. Kommerzienrates Heinrich Biagosch.

Wie schon erwähnt, hatte im Jahre 1863 das 3. Deutsche Turnfest stattgefunden. Damals stellte der Rat der Stadt einen Festplatz von 1500 000 Quadratfuß zur Verfügung, und gegen 20 000 Turner traten auf diesem nach damaligen Begriffen erstaunlich großen Areal zum Wettstreit an. Für das 12. Deutsche Turnfest hatte der Rat der Stadt einen Festplatz von 490 000 qm geschaffen, auf dem am 14. Juli 72 000 Turner für ihre Vorführungen Raum fanden.

Auch der Internationalen Bauausstellung hatten die städtischen Behörden im Bereiche der Stadt kostenlos ein Areal zur Verfügung gestellt, das den weitgehendsten Anforderungen genügte. Die Lage dieses 400 000 qm großen Geländes ermöglichte einen unmittelbaren Bahnanschluß und erleichterte dadurch die Verwirklichung der modernsten Ausstellungsforderungen, so daß die einzelnen Gewerks- und Industriezweige, die für das Bauwesen in Frage kommen, nach wissenschaftlichen Grundsätzen in größeren Sammelausstellungen gezeigt werden konnten. Kein Wunder, daß sich die Aufmerksamkeit weitester Kreise dieser Ausstellung zuwandte und daß an zahlreichen Tagen annähernd 90 000 Besucher gezählt werden konnten.

Ein Ereignis von weltgeschichtlicher Bedeutung brachte unstreitig der 18. Oktober, der Tag der Einweihung des Völkerschlachtdenkmales. Der staunenswerten Tatkraft des Geh. Hofrats Clemens Thieme, Ehrenbürgers der Stadt Leipzig, war es in 20 jähriger angestrengter Arbeit an der Spitze des „Deutschen Patriotenbundes“ gelungen, den Riesenbau auf dem Leipziger Schlachtfelde zur Vollendung zu bringen. Kaiser Wilhelm II. hatte der Einladung des Königs Friedrich August von Sachsen Folge geleistet und war, umgeben von den deutschen Bundesfürsten und ben regierenden Bürgermeistern der drei freien Städte, zur Denkmalsweihe erschienen. Das österreichische Kaiserhaus war durch Erzherzog Franz Ferdinand, das russische durch Großfürst Nyrill Wladimirovitch und das schwedische Königshaus durch Prinz Wilhelm von Schweden vertreten. Heiterer Sonnenschein überflutete das Gelände, auf dem vor 100 Jahren die Verwüstung der dreitägigen Schlacht eine furchtbare Anklage zum Himmel schrie, auf dem nun das gewaltige Ruhmesmal in die Wolken ragt, mit dem das deutsche Volk seine Ehrenschuld einlöste gegen die Helden der Befreiungskriege.